



Medienkonferenz Wettbewerb Eigerplatz, 17. Mai 2010

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN REGULA RYTZ

Es gilt das gesprochene Wort

Ende Jahr werden wir das Tram Bern West in Betrieb nehmen können. Die neue Tramlinie wird nicht nur die Erschliessung der Quartiere Ausserholligen, Bümpliz, Bethlehem und Brünnen verbessern, sondern (gemäss Tramkonzept 2003) auch andere Linien des öffentlichen Nahverkehrs in Bern neu zusammenbinden. Konkret heisst das: In Bern steht ein markanter Fahrplanwechsel vor der Tür. Ab Dezember wird das blaue Bähnli von Worb über den Bahnhofplatz ins Fischermätteli fahren und das Weissenbühl-Tram wird nur noch bis zum Bahnhof geführt. Damit ist der Wohn- und Arbeitsplatzschwerpunkt rund um den Eigerplatz zukünftig einzig über die stark belastete Buslinie 10 direkt mit der Innenstadt und anderen Quartieren verbunden. Dies könnte sich mit dem Tram Region Bern allerdings schon bald wieder ändern. Das neue Tram Nr. 10 soll nämlich den Eigerplatz wieder mit der Innenstadt – und darüber hinaus – verknüpfen.

Über die innerstädtische Erschliessung hinaus ist das Tram Region Bern auch regionalpolitisch und städtebaulich ein Gewinn für die Stadt Bern:

- Auf der einen Seite wird der öffentliche Verkehr in der Region Bern noch leistungsfähiger und attraktiver. Damit steigen die Chancen, dass immer mehr Pendler/innen und Besucher/innen aus den grossen Agglomerationsgemeinden mit dem ÖV statt mit dem Auto ins Zentrum fahren und die städtischen Quartiere von unerwünschtem Durchgangsverkehr entlasten. Das Umsteigen vom Auto auf den ÖV macht auch das Velofahren auf den Hauptverkehrsachsen angenehmer, wodurch der gemeindegrenzüberschreitende Langsamverkehr verstärkt gefördert wird. Aus diesem Grund haben wir bei der Auswahl des Projektes Eigerplatz auch grossen Wert auf eine velofreundliche Verkehrsführung gelegt.

- Doch das Tram Region Bern ist nicht nur ein Verkehrsprojekt. Damit es ohne Hindernisse von Köniz über Bern nach Ostermundigen fahren kann, sind Veränderungen im bestehenden Strassenraum nötig. Das Tram Region Bern muss und soll also für stadträumliche Verbesserungen genutzt werden, nur so hat es genügend politische Akzeptanz. Vor allem die heute schon stark belasteten Knoten (komplexe Kreuzungen) müssen neu organisiert werden, sonst haben zusätzlichen Tramgleise keinen Platz. Viele dieser Knoten liegen in der Stadt Bern, z.B. beim Viktoriaplatz oder beim Rosengarten. Der komplizierteste Knoten ist aber ganz klar der Eigerplatz, weil sich hier Hauptstrassen von kantonaler Bedeutung mit innerstädtischen Erschliessungsstrassen, einem Quartierzentrum und den Zufahrtsachsen zum Bernmobil-Depot überschneiden. Die Ansprüche an die Organisation und die Gestaltung dieses Platzes sind so gross, dass wir uns hier für ein zweistufiges Wettbewerbsverfahren entschieden haben, um möglichst viele gute Vorschläge zu erhalten.

Nach dem Abschluss des zweiten Teils, dem Studienauftrag, darf ich feststellen, dass sich die Erwartungen der Stadt und des Quartiers mit dem Siegerprojekt sehr gut erfüllen lassen. Die Quartierinteressen wurden ja bekanntlich von Anfang an stark gewichtet: Die Quartierkommission des Stadtteils 3 (QM3) hat vor und nach der ersten Wettbewerbsrunde Workshops zu den lokalen Bedürfnissen durchgeführt. Die Ergebnisse lagen den Teams der Studienaufträge vor und flossen somit in die zweite Wettbewerbsrunde ein. Den einstimmigen Entscheid zu den Siegerprojekten haben auch die beiden Quartiervertreter im Beurteilungsgremium mitgetragen. Dies sind gute Voraussetzungen, um die Projekte vom Papier dann auch in die Tat umzusetzen.

Doch was bringt das Umgestaltungsprojekt für den Eigerplatz dem Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl mit seinen 42 000 Arbeitsplätzen und 28 000 Einwohner/innen?

- Zuerst einmal eine gute Verkehrserschliessung ohne Stau. Die Kapazität des neuen Knotens ist gross genug, um ein Ausweichen des Durchgangsverkehrs in die Quartierstrassen (Schleichverkehr) zu verhindern. Trotz der guten Leistungsfähigkeit wird die Verkehrsfläche insgesamt reduziert und die Situation für den Fuss- und Veloverkehr stark verbessert. Die Wunschlinien der Fussgänger und Velofahrerinnen können berücksichtigt und die Trennwirkung der Hauptverkehrsachse gemildert werden. All dies ist nur durch die sehr klug ausgearbeitete Konstruktion eines ovalen Kreisels mit eigenen Zufahrtsstrecken für die Trams durch das Team der B+S AG möglich.

- Zweitens kann der öffentliche Raum auf dem zufällig gewachsenen Eigerplatz dank der Neuorganisation der Verkehrsflächen und den präzisen gestalterischen Interventionen des Büros Hager stark aufgewertet werden. Vor dem Postgebäude entsteht ein kleiner Park, der gegen die stark befahrene Strasse besser geschützt ist als heute und direkt an die neue Flanierzone Belpstrasse angrenzt. Das mittlere „Plätzli“ zwischen Bernmobil-Direktion und Coop wird neu als grosszügig gestaltete Haltestelle genutzt. Alle Quartierbedürfnisse vom Kiosk über Wetterschutz bis zu einer geregelten Veloführung können auf diesem Platz unter einen Hut gebracht werden. Falls es gelingt, den heute klar abgegrenzten Vorplatz des Eigerhochhauses mit einer Treppe zur Strasse hin zu öffnen und damit eine bessere Nutzung zu ermöglichen, erhält der Eigerplatz als Ganzes eine neue Identität. In der nächsten Bearbeitungsrunde werden die Ideen weiter verfeinert. Ich bin sicher, dass uns das Quartier dabei unterstützen wird.